

Merkmalsbündel-Typologien als Problem der Grammatikschreibung

Bestimmte Typologien sind für traditionelle (auch: Schul-) Grammatiken zentral:

- Kategorien wie die *Wortarten* beschreiben grammatisches und graphematisches Verhalten (nominale Ausdrücke z.B. extrapponieren nicht, werden groß geschrieben, usw.).
- Mit Relationen, die als *Satzglieder* aufgefasst werden, verbinden sich ebenfalls deskriptive wie präskriptive Regularitäten (z.B. fordern Verben ein Subjekt, etc.).

Es ist in der theoretischen Linguistik bereits seit langem bekannt, dass hier *keine* disjunktiven, kategorischen oder auch nur exhaustiven Typen verhandelt werden: Wortarten und Satzglieder sind zwar anhand relativ klarer *Eigenschaften* gut definierbar – beobachtbare Strukturen weisen aber oft *hybride* Bündelungen dieser Eigenschaften auf, vgl. z.B.:

1. Nomen-Verb-Unterscheidung im Deutschen: viele hybride Strukturen!

Wortarten-kriterien (Auswahl):	N	nominal verwendetes A: <i>der/die/das Große</i>	nominal verwendetes Partizip I: <i>der/die/das Laufende</i>	nominal verwendetes V _{Inf} : <i>das Laufen</i>	V
artikelfähig	ja	ja	ja	ja	nein
Kasus-exponent	ja	ja	ja	ja	nein
Individuen-referenz ¹	ja	ja	ja	nein	nein
zeitstabile Referenz ²	ja	ja	(nur in lexikalisierten Sonderfällen)	nein	nein
invariantes Genus	ja	nein	nein	ja	nein

2. Subjektseigenschaften: viele hybride Satzglieder!

Satzglied-kriterien (Auswahl):	Nom-Subjekt	Dativ-subjekt	Subjektssatz	Akk-Objekt
unmarkierte Vorfeldposition	ja	ja	ja	nein
(proto-) agentivische Eigenschaften	ja	teilweise	nein	nein
Kongruenz mit V _{fin}	ja	nein	nein	nein

Durch hybride Kategorien ergeben sich bekannte Probleme: Ein Nomen z.B. schreibt man groß – aber was genau ist ein Nomen? Wir diskutieren Kategorisierungsansätze, die sich oberflächennah definieren lassen – und Zweifels- und Mischfälle möglichst vermeiden.

1 Vgl. Bierwisch 1988, 1989, Wunderlich 1996, Steinitz 1997, Baker 2003.

2 Vgl. z.B. Lehmann 1992, Givón 1979.

Literatur

- Baker, Mark C. 2003: *Lexical Categories: Verbs, Nouns, and Adjectives*. Cambridge (UK): Cambridge University Press.
- Bierwisch, Manfred 1988: „On the grammar of local prepositions“. In: Manfred Bierwisch et al. (Hrsg.): *Syntax, Semantik und Lexikon*. Berlin: Akademie Verlag, S. 1-65.
- Bierwisch, Manfred 1989: „Event Nominalizations: Proposals and Problems“. In: *Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften* 194, S. 1-73.
- Givón, Talmy 1979: *On understanding grammar*. New York: Academic.
- Lehmann, Christian 1991: „Predicate classes and PARTICIPATION.“ In Hansjakob Seiler & Waldfried Premper (Hrsg.): *Partizipation: Das sprachliche Erfassen von Sachverhalten*. Tübingen: Narr, S. 183-239.
- Steinitz, Renate 1997: „Lexikalische Kategorisierung: Ein Vorschlag zur Revision“. In: Elisabeth Löbel & Gisa Rauh (Hrsg.): *Lexikalische Kategorien und Merkmale*. Tübingen: Niemeyer, S. 1-26.
- Wunderlich, Dieter 1996: „Lexical Categories“. In: *Theoretical Linguistics* 22, S. 1-48.